



Die Hand eines Sternkinde. Solche Bilder zu machen, ist für Oliver Kostak zwar mittlerweile Teil seines Lebens, aber dennoch – so sagt er es selbst – ist kein Auftrag jemals wie der andere. Die Eltern haben das Bild freigegeben.

BILDER: KOSTAK/„DEIN STERNKIND“

Erinnerungen verblassen – das Bild bleibt

Im Porträt: Oliver Kostak fotografiert ehrenamtlich im Auftrag einer Stiftung Sternenkinder für deren Eltern

Von Lukas Heylmann

Oftersheim. „Eltern in deren wohl schwersten Stunden beizustehen und ihnen durch meine Bilder ein Geschenk, das wertvoller nicht sein könnte, machen zu dürfen, erfüllt mich mit Zufriedenheit, Stolz und Demut gleichermaßen.“ Die Frage danach, warum sich Oliver Kostak aus Oftersheim dazu entschieden hat, für die Stiftung „Dein Sternkind“ Babys zu fotografieren, die während oder kurz nach ihrer Geburt versterben, stellt sich nach diesem einleitenden Zitat kaum noch.

Wie viel dem 59-Jährigen diese – vollständig ehrenamtliche – Arbeit persönlich bedeutet, merkt man im Gespräch mit ihm zu jeder Sekunde. Dass er dabei sehr gefasst wirkt, ist keinesfalls ein Zeichen von Empathielosigkeit, es ist viel mehr die Eigenschaft, die ihn überhaupt zu dieser schweren und doch so wichtigen Aufgabe befähigt.

Kostak ist seit Mai 2019 im Auftrag der Stiftung tätig. Seitdem hat er 242 Sternenkinder fotografiert, ursprünglich in einem Einzugsgebiet, das sich zwischen den Eckpfeilern Saarbrücken, Frankfurt am Main und Freiburg erstreckte. Seit gut zwei Jahren ist er regionaler unterwegs. Schon kurz nach dem Gespräch mit der Zeitung bricht er auf, um einen weiteren Auftrag zu erfüllen, diesmal in Speyer. Doch was veranlasst einen Menschen dazu, der Gesellschaft, den Mitmenschen, ausgerechnet auf diese Weise etwas zurückzugeben – und wie geht man damit um?

242 Einsätze seit 2019

Der Reihe nach. Oliver Kostak hat eine Schwerbehinderung, die man äußerlich nicht sieht, eine rheumatische Erkrankung. „Dadurch habe ich unheimliche Probleme am Arbeitsplatz“, erläutert er den Kontext. 2019, zu einer Zeit, als er wegen daraus resultierender Depressionen länger zu Hause war, sei seine Ehefrau darauf gestoßen, dass die Stiftung ehrenamtliche Fotografen suche. „Ich habe mich beworben und wurde genommen. Aber der Prozess dauert zwei Tage, nicht jeder kann das machen“, erklärt er weiter.

Die Stiftung achte zunächst auch auf die Ausrüstung der Bewerber, die in den meisten Fällen nur Hobbyfotografen seien oder nebenher ein Gewerbe haben, so wie Kostak selbst. „Man muss außerdem ein Portfolio einreichen. Da wird besonders darauf geachtet, wie man Personen ohne Blitz fotografiert, was eine Vorgabe für die Einsätze ist.“

Seitdem bekommt der Oftersheimer Aufträge für „Dein Sternkind“. Oft stammen die von den Kliniken, in denen die Kinder zur Welt kommen – immer nur mit dem expliziten Okay der Eltern. „Manche wissen schon vor der Geburt, dass ihr Kind nicht überleben wird, dann kann es sein, dass die Anfrage von den Eltern kommt“, berichtet Kostak. Das sei allerdings selten – viele wüssten gar nichts von dem Angebot. Aus seiner Sicht liegt das daran, dass es sich immer noch um ein Tabuthema hand-



Seit 2019 fotografiert Oliver Kostak ehrenamtlich für „Dein Sternkind“ – für ihn eine Aufgabe, die ihn mit Demut erfüllt.

le. „Das ist schade. Wenn ich mit den Eltern ins Gespräch komme, sage ich ihnen oft, dass sie mit diesem Schicksal nicht alleine sind und dass es gut tut, sich zu trauen, darüber zu reden. Denn leider sind diese Fälle häufiger, als man denkt, nur weiß man nichts davon.“

Letztlich sei das Reden eine Form der Trauerbewältigung, findet Oliver Kostak. Und das sollen auch seine Bilder für die Eltern sein. Dementsprechend erfordert das Ehrenamt großes Fingerspitzengefühl um Auftreten bei den Aufträgen. Seine Methode hat der Fotograf gefunden: „Die Einsätze sind immer unter-

schiedlich. Ich gehe grundsätzlich so in den Raum, wie ich bin, und trage keine Trauer hinein. Ich stelle mich vor und rede mit den Eltern, versuche direkt, mit ihnen per Du zu sein. Es geht in diesem Moment noch nicht um Trauerbewältigung von meiner Seite. Ganz normal mit ihnen zu sprechen, kommt am besten bei den Eltern an. Trauer und Beileid bekommen sie von Familienmitgliedern schon.“ Kontakt zu den Eltern hat der 59-Jährige im Nachgang nur noch selten. „Das sind vielleicht fünf bis zehn Prozent der Fälle“, sagt er. „Allerdings haben mich schon Paare, die später ein gesundes Kind be-

kommen haben, gefragt, ob ich es für sie fotografieren würde. Was ich natürlich getan habe.“ Kinder von Eltern, die zuvor ein Sternkind bekommen haben, nennt man Regenbogenkinder.

„Ihr seid ja noch jung“

Dass für eine solche Aufgabe nicht jeder geeignet ist, ist Oliver Kostak bewusst. „Es gibt Fotografen, die ein bis zwei Einsätze gemacht und gemerkt haben, dass sie es nicht können.“ Es gibt also gewisse Voraussetzungen, die man mitbringen muss, um für dieses Ehrenamt gewappnet zu sein. „Man muss innerlich stark

sein“, findet der Oftersheimer. „Und man muss ein empathischer Mensch sein und braucht Taktgefühl. Ohne geht es nicht.“ Dazu gehört auch, die eigenen Worte gegenüber den Betroffenen mit Bedacht zu wählen, so Kostak: „Es gibt Sätze, die im Freundeskreis der Eltern oft fallen wie zum Beispiel ‚Dass ihr ein Kind verloren habt, ist doch nicht so schlimm, ihr seid ja noch jung‘.“ Das sei das Schlimmste, was man angesichts der Trauer der Eltern sagen könne.

Dieses Leid, dem man in Kostaks Rolle regelmäßig gegenübersteht, geht nicht spurlos an einem Menschen vorüber, auch wenn er die Emotionen mittlerweile nicht mehr als Belastung mit nach Hause nimmt, wie er selbst sagt. „Im ersten Jahr habe ich viel mit meiner Frau über das gesprochen, was ich erlebt habe. Doch inzwischen komme ich sehr gut damit klar.“

Eine andere Perspektive

Auch hier ist im Gespräch offensichtlich, dass sich der Oftersheimer aber nicht emotional von dem distanzieren, was ihm auf den Einsätzen begegnet. „Die Probleme, die ich persönlich habe, kann ich dadurch besser einordnen. Ich sehe, dass das, womit ich zu kämpfen habe, nicht so weltbewegend ist und kann darüber eigentlich nur noch lächeln. Mein Ehrenamt ehrt das, was die Eltern durchmachen. Und so ist es im Laufe der Jahre für mich zu einer Herzensaufgabe geworden. Es ist vielleicht ein komischer Satz, aber ich sage immer, dass es guttut, Gutes zu tun.“

Die Arbeit des 59-Jährigen für die Stiftung ist tatsächlich vollständig ehrenamtlich, die Fotografen zahlen auch ihre Spritkosten selbst, um zu den Einsätzen zu kommen. „Dein Sternkind“ finanziert sich indes über Spenden, die zum Beispiel in Flugblätter investiert werden, um das Angebot einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Da sieht Kostak auch die Möglichkeit für Menschen, die sich die Arbeit bei der Stiftung selbst nicht zutrauen würden, aber helfen wollen: spenden. Auch außerhalb der Einsätze engagiert sich der Oftersheimer mittlerweile für „Dein Sternkind“. Am Sonntag, 11. Februar, gibt er in Mannheim-Feudenheim erstmals einen Kurs für Fotografen, die das Gleiche tun wollen wie er. Die genauen Informationen dazu sollen sich bald auf der Website und der Facebook-Seite der Stiftung finden, sagt er.

Letztlich gehe es bei all diesen Bemühungen darum, den Eltern etwas zu ermöglichen, das ihre Trauer wertschätzt und ihr Erlebnis würdigt. Oliver Kostak ist es wichtig, ihnen mit seinen Bildern etwas zurückzugeben. „Erinnerungen verblassen“, weiß er. „Aber das Kind auf dem Bild, das bleibt.“

Weitere Informationen zur Stiftung „Dein Sternkind“ und wie man sie unterstützen kann, gibt es im Internet unter www.deinsternkind.eu sowie auf Facebook unter www.facebook.com/deinsternkind.

Einbruch in Auto

Die Polizei meldet: Unbekannte stehlen Paket

Oftersheim. Unbekannte Täter haben die Scheibe eines geparkten Mini Coopers in der Robert-Koch-Straße in Oftersheim eingeschlagen. Wie die Polizei mitteilte, wurde das Auto durchwühlt und ein Paket aus dem Innenraum entwendet. Eine Frau hatte am Mittwoch ihr Auto gegen 17.30 Uhr an besagter Stelle abgestellt und den Schaden wenige Stunden später – etwa gegen 22.20 Uhr – festgestellt und der Polizei gemeldet.

Bei einer genauen Inaugenscheinnahme des Fahrzeugs fiel ihr auf, dass das Auto durchwühlt und ein Paket aus dem Innenraum entwendet worden war. Der Diebstahlschaden wird auf etwas mehr als 40 Euro geschätzt. Das Polizeirevier Schwetzingen ermittelt jetzt wegen des besonders schweren Falls des Diebstahls.

Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Schwetzingen unter der Telefonnummer 06202/28 80 zu melden. *pol*

SO IST ES RICHTIG

Sprachkurse in Schwetzingen

In unserem Artikel „Geflüchtete gehören dazu“ aus der Ausgabe von Dienstag, 23. Januar, fand Erwähnung, dass Geflüchtete teils von Oftersheim nach Heidelberg oder Walldorf fahren müssten. Das ist zwar korrekt und basiert auf Erfahrungen der Integrationsbeauftragten, aber die Verantwortlichen der Volkshochschule Schwetzingen haben nun darauf hingewiesen, dass seit Jahren Integrations-sprachkurse auch in Schwetzingen und umliegenden Kommunen angeboten werden. Das erstreckt sich über die Sprachniveaus von A1 bis B2 und es nehmen auch Geflüchtete aus Oftersheim daran teil. Wir bitten, die fehlende Erwähnung und verkürzte Darstellung zu entschuldigen. *red*

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! An diesem Freitag, 26. Januar, feiert Inge Philipp ihren 95. Geburtstag, Hanna Kryvenok ihren 70. Geburtstag und Walter Vincze seinen 70. Geburtstag. **Sängerbund-Liederkranz.** Am Freitag, 19. Januar, findet die Singstunde um 19.30 Uhr im Sängerkreis in der Mannheimer Straße 59 statt. Bereits um 18.30 Uhr probt dort der Barber-Shop-Chor. Mutige Männer für beide Chöre sind immer willkommen.

Sicher durch den Winter

Senioren: Übungskurs für Umgang mit Rollator

Oftersheim. Unter dem Motto „Mit dem Rollator durch den Winter“ veranstaltet die Abteilung Gesundheits-sport des TSV Oftersheim mit Unterstützung des Seniorenbüros der Gemeinde ein Rollatortraining am Dienstag, 30. Januar, in der Kurpfalz-halle. In einem extra dafür aufgebauten Parcours wird das Gehen und Wenden in schmalen Räumen sowie das Überwinden von Bordsteinen und Stufen ebenso das sichere Hinsetzen und Aufstehen geübt. Der Nutzer müsse das Gefährt richtig kennen, denn falsche Nutzung kann zu Stürzen oder Unfällen führen und dem gelte es vorzubeugen.

Einlass in die Kurpfalzhalle erfolgt ab 15.15 Uhr, die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr. Das Ende ist für etwa 17 Uhr angesetzt. Es ist keine Anmeldung für diese kostenlose Veranstaltung notwendig. Fragen können Sie Ute Walter vom Seniorenbüro (06202/59 71 14) oder Elisabeth Groß vom TSV-Gesundheits-sport: (06202/5 17 47) beantworten. Die ist nur mit sauberen Turnschuhen beziehungsweise Rollatorrädern gestattet. *zg*